

Erziehung | Die frühkindliche Entwicklung

Grundbausteine fürs Leben

Die frühkindliche Entwicklung ist – neben dem Kindergartenalter und dem Schulalter – eine entscheidende Phase in der Kindheit.

Die Fülle unterschiedlicher Entwicklungsschritte, die ein Kind durchläuft, haben Entwicklungspsychologen in grobe Bereiche eingeteilt: die Grobmotorik, die Feinmotorik, die Wahrnehmung, das Denken, die Sprache, die sozialen Beziehungen, die Selbstregulation und die Gefühle.

– Bei der **Grobmotorik** geht es vor allem um die Kontrolle grosser Körperteile (Kopf, Rumpf, Arme, Beine) und die dafür notwendige Entwicklung der Muskulatur. Die grobmotorischen Koordinationsfähigkeiten braucht man, um sich am Boden und im Stehen gut fortbewegen zu können, aber auch für das Gleichgewicht halten beim Hüpfen oder dem Fangen von Objekten.

– Die **Feinmotorik** steuert vor allem Bewegungen, die mit den Händen und Fingern ausgeführt werden. Dazu zählt die Hand-Körper-Koordination genauso wie das Halten und Greifen von Gegenständen, das später zum gezielten Manipulieren von Objekten weiterentwickelt wird (An-/Ausziehen von Kleidern) oder den Umgang mit Spiel- und Kulturwerkzeugen möglich macht (Essbesteck etc.).

– Bei der **Wahrnehmung** spielen besonders die Fernsinne wie Hören und Sehen eine entscheidende Rolle, weil sie beim Denken und Handeln eine wesentliche Voraussetzung beinhalten. Der Übergang von der Wahrnehmung zum Denken bildet das Erinnern (Gedächtnis).

– Ein wichtiges Merkmal des **Denkens** ist die Fähigkeit zu symbolisieren. Kinder, die symbolisch handeln, machen deutlich, dass sie schon von der unmittelbaren Wahrnehmung abstrahieren können und in der Lage sind, ein beliebiges Zeichen als Stellvertreter für etwas anderes zu verstehen. Die Anfänge solcher komplexer Denkvorgänge sind bereits in der frühen Kindheit erkennbar.

– Die **Sprache** ist von zentraler Bedeutung. Von der Produktion einfacher Laute erweitert das Kind rasch sein Repertoire aus Silben, Worten und ganzen Sätzen. Die ersten Wörter fallen schon früh, etwa um den ersten Geburtstag. Im Alter zwischen 12 und 18 Monaten können Kinder schon 10 Wörter und mehr in ihrem



Von grösster Wichtigkeit. Nähe, Vertrautheit und die Verlässlichkeit zu einer oder mehreren Bezugspersonen sind eine wesentliche Basis für die Entwicklung des Kindes. FOTO: ISTOCK

Wortschatz haben. Kurz vor dem zweiten Geburtstag steigt sich diese Zahl auf rund 50 Wörter, dann beginnen die ersten Zweiwortsätze. Der passive Wortschatz liegt in diesem Alter schon bei rund 200 Wörtern.

«Die wichtigste Grundvoraussetzung ist die Geborgenheit»

– Mit der Sprachentwicklung verändern sich auch die **sozialen Beziehungen**. Bereits früh kann das Kind zwischen fremden und vertrauten Personen unterscheiden. Das Kind lernt zu Beginn, die Nähe und Distanz zu anderen Personen zu regulieren und erste Muster der Kommunikation zu berücksichtigen, um Bezüge zu Raum und Spiel herzustellen. Schon bald beginnen die Kinder damit, sich mit anderen Kindern im gemeinsamen Spiel abzustimmen. In den Veränderungen ihres Spielverhaltens werden dabei ebenfalls

wichtige Entwicklungsschritte sichtbar.

– Die Fähigkeit zur **Selbstregulation** (Steuerung von Gefühl und Handeln) ist für die Bewältigung von Alltagssituationen sehr wichtig und beginnt früh. Auf psychischer Ebene geht es

dabei vor allem um die Kontrolle des Umgangs mit eigenen Impulsen und Bedürfnissen. Auf physiologischer Ebene ist vor allem die Kontrolle des eigenen Schlaf-Wach-Rhythmus und der eigenen Ausscheidungen bedeutsam.

– Kompliziert ist dagegen die Beschreibung von **Gefühlen**, zu denen das Kleinkind fähig ist. Jedes normal entwickelte Kind zeigt von klein an bestimmte einfache Gefühle und lernt rasch, wichtige Körper- und Gefühlszustände bei sich zu äussern und von anderen wahrzunehmen. Manches komplexe Gefühl, das

viel mit der Bewertung einer Person oder Situation zu tun hat, taucht dagegen etwas später auf und hängt eng mit der Denkentwicklung des Kindes zusammen.

Was Kinder brauchen

Die wichtigste Grundvoraussetzung für das Wohlbefinden, die Entwicklung und ein gutes Selbstwertgefühl des Kindes ist die Geborgenheit.

Schon nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in wissenschaftlichen Arbeiten belegt, wie wichtig eine liebevolle Fürsorge und die Geborgenheit in der frühen Kindheit ist. Es wurde festgestellt, dass Kinder bei ungenügender Betreuung nicht nur an Krankheiten, Mangel- und Fehlernährung litten, sondern auch in ihrer psychischen und ihren späteren sozialen Beziehungen beeinträchtigt waren. Man weiss also, dass die Nähe, die Vertrautheit und die Verlässlichkeit zu einer oder mehreren Bezugspersonen eine wesentliche Basis für die Entwicklung ist. Diese Merkmale üben zunehmend einen grossen Einfluss auf die Denkfähigkeit, die gefühlsmassige und soziale Kompetenz eines jeden Kindes aus.

In neueren Studien zeigt es sich, dass Kleinkinder, welche Wärme und Geborgenheit erfahren haben, ein Leben lang robuster und weniger anfällig für psychische Leiden sind. Bei vernachlässigten Kindern ist die physische und psychische Verletzlichkeit besonders ausgeprägt.

Entwicklungsverzögerungen

Jedes Kind entwickelt sich individuell und nach seinem eigenen Zeitplan. Trotzdem lassen

sich einzelne Entwicklungsschritte, die fast jedes Kind erreicht, ausmachen. Manche Kinder sind zwar etwas schneller als andere, die Reihenfolge der Entwicklungsschritte ist jedoch vorgegeben.

Die Entwicklungsschritte folgen in bestimmten Bereichen nach fester Vorgabe z. B. aufsetzen, aufstehen, laufen und sprechen. Wenn ein Kind einen bestimmten Zeitpunkt verpasst, kann es unter Umständen zu einer Entwicklungsverzögerung führen.

Zu denken, dass sich eine Entwicklungsverzögerung mit der Zeit von selbst auflöst, ist ein Irrtum. Ist ein Schritt in der Entwicklung nicht vollständig vollzogen, kann der nächste Entwicklungsschritt nicht zu hundert Prozent gelingen. Entwicklungsverzögerte Kinder brauchen die bestmögliche Förderung so früh wie möglich, um diese Defizite aufholen zu können.

Eltern und Bezugspersonen bieten dem Kind die notwendige Geborgenheit, die soziale Anerkennung und die bestmögliche Lernerfahrung an. Sie ermöglichen dem Kind ein Umfeld, in dem es sein Vertrauen aufbauen kann und in seinen individuellen entwicklungspezifischen Schritten gefördert wird.



Rolf Kuonen
Lic. phil. Psychologe,
FSP/Psychotherapeut ASP

PINNWAND

Weiterbildung für Eltern

Kurs 2: Sprachliche und psychische Entwicklung im Kleinkindalter

Die ersten sechs Jahre der Kindheit sind von grösster Wichtigkeit. In einem Kurs des Vereins Schule und Elternhaus können sich seit Januar 2012 Eltern von Kindern von 0 bis 6 Jahren an vier Samstagvormittagen auf ihre anspruchsvolle Arbeit vorbereiten. Es wird Theorie und Praxis vermittelt. Die teilnehmenden Eltern haben auch Zeit, sich untereinander auszutauschen.

Im Rahmen dieses Moduls werden im Kurs 2 die wichtigsten Meilensteine in der sprachlichen und psychischen Entwicklung aufgezeigt. Dieses Wissen ermöglicht es Eltern, ihr Kind zu fördern und gezielt auf die spätere Schullaufbahn vorzubereiten.

Datum: 11. Februar

Ort: Kindertagesstätte Spillchischa, Visp

Zeit: 9.00 bis 11.00 Uhr

Referenten:

Rolf Kuonen, Psychologe
Judith Schnyder, Logopädin
Während des Kurses werden die Kinder von den Kleinkinderzieherinnen der Spillchischa betreut. Eine Anmeldung beim Sekretariat S & E Wallis ist erforderlich.

Valentinstag einmal anders

Meditative Feier für Verliebte und Liebende

«Ehe und Familie», die Fachstelle des Bistums Sitten, organisiert am Valentinstag eine meditative Feier, in der die Liebe unter den Segen Gottes gestellt wird. Anschliessend stossen die Teilnehmenden auf die Liebe an.
Datum: 14. Februar
Ort: Antoniuskapelle in der Burgschaft Brig
Zeit: 19.00 Uhr

AUSGEWÄHLT

Spiel und Spass «Graffiti»
«Graffiti» von gamefactory ist das Zeichenspiel, das jeder kann. Alle Spieler werden mit Stift und Tafel ausgestattet und aufgefordert, gleichzeitig den identischen Begriff zu zeichnen. Da die Zeichentafeln verdeckt abgelegt und gemischt werden, weiss niemand, welcher Künstler welche Interpretation geschaffen hat. Nun gilt es, den Begriff zu erraten, alle Bilder zu bewerten und dem Künstler zuzuordnen. Wem dies am besten gelingt, gewinnt.

Sonntagsmärchen im TV
Jeweils am Sonntag um 12.00 Uhr bringt Kl. Ka ein Märchen. Am 12. Februar steht «Der Reisekamerad» auf dem Programm:

Jan gelangt nach einer Reise in die Welt zu einem Königshof. Die Tochter des Königs ist wunderschön, aber auch sehr grausam. Wer sie heiraten will, muss drei Fragen beantworten. Wem es nicht gelingt, die Rätsel zu lösen, muss zu Stein erstarren. Jan will es dennoch wagen...

Frühförderung

Die Förderung Ihres Kindes beginnt nicht erst im Kindergartenalter, sondern bereits im Kinderzimmer. Bekannt ist, dass bei der Geburt die Gehirnzellen schon vollzählig vorhanden sind. Kommt ein Baby zur Welt, kann es sehen, hören und auf Berührungen reagieren. Zunächst überwiegen Reflexe wie z. B. saugen und schlucken. Auch wird der ganze Körper genutzt, um Bedürfnisse wie Hunger oder Gefühle wie Angst zum Ausdruck zu bringen. Von nun an verläuft die Gehirnentwicklung in starker Abhängigkeit von der familiären, sozialen und kulturellen Umwelt, wie sie zunächst über die Sinne wahrgenommen und einige Zeit später motorisch erkundet wird. Bedingt durch die Unmengen der Wahrnehmungen und Erfahrungen nimmt die Zahl der Synapsen (Kontaktstellen des Gehirns) in den ersten drei Lebensjahren rasant zu. Mit zwei Jahren entspricht die Menge der Synapsen derjenigen von

Erwachsenen. Das Gehirn eines Dreijährigen ist mehr als doppelt so aktiv als das eines Erwachsenen. Daher braucht das Kind neben der bereits erwähnten Geborgenheit und der Grundlage eines konstanten Beziehungsnetzes eine Umgebung, bei der die kindliche Entwicklung allseitig gefördert werden kann. Dabei sollten neben dem Wissenserwerb auch die gefühlsmassigen, sozialen, motorischen, sprachlichen und musischen Fertigkeiten berücksichtigt werden. Die Frühförderung umfasst deshalb die Angebote und die Strukturen, die eine ganzheitliche Entwicklung und Bildung im Vorschulalter unterstützen. Sie ermöglicht ein aktives und spielerisches Erlernenslernen in einem kindgerechten Lebensraum. Die Frühförderung im Sinne von Bildung, Betreuung und Erziehung findet deshalb primär in der Familie statt (siehe Kurs: Randspalte).